

„Gestern noch stilles Land ...“

Schulchroniken berichten vom Bau und der Eröffnung der Rennstrecke Nürburgring 1925/1927

Richard Hammes

Nach vielen planerischen Vorüberlegungen und Vorgesprächen beschloss der Kreistag des ehemaligen Kreises Adenau am 18. Mai 1925 den Bau einer „Gebirgs-, Renn- und Prüfungsstrecke“ rund um die Nürburg und stellte gleichzeitig einen Antrag auf Bezuschussung. Am 13. August 1925 erkannte das Preußische Wohlfahrtsministerium den Nürburgringbau als Notstandsmaßnahme im Rahmen der „produktiven Erwerbslosen“ an und erteilte die Baugenehmigung. So konnte am 27. September 1925 die feierliche Grundsteinlegung erfolgen. Nach knapp 2 Jahren Bauzeit wurde die Rennstrecke am Wochenende, dem 18. und 19. Juni 1927 eröffnet.

Die folgenden Auszüge aus den Schulchroniken sollen zum 90. Geburtstag des Nürburgrings ein wenig die unterschiedlichen Sichtweisen und Empfindungen in der Bevölkerung zur damaligen Zeit in und um Adenau aufzeigen.

Aus der Adenauer Schulchronik:

“ ... 9.5.25. Auf der Nürburg tagte eine Versammlung von Männern unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von Coblenz zwecks Prüfung der vom Kreise geplanten Rennbahn rund um die Nürburg als Autoprüfungsstraße. Hier kamen die Befürworter und Gegner ausgiebig zur Aussprache. ...

9.7.25. Am 9. Juli fand abermals eine Besprechung über die geplante Autoprüfungsstr. um die Nürburg herum statt. ...

Im Spätjahre 1925 konnte auch endlich mit dem Bau der geplanten Rennstrecke begonnen werden. Von allen Seiten strömten die Erwerbslosen herbei. Die Unternehmer schafften Maschinen und Transportmittel herbei. Das Straßenbild war im Handumdrehen geändert. Morgens strömten ganze Massen von Arbeitern von den Zügen durch Adenau zur Arbeitsstätte.



Arbeiter beim Bau des Nürburgring 1925 - 1927

Abends sah man dasselbe Bild nur in der Umkehrung. Die Eisenbahn hatte besondere Züge eingelegt.

Viel Volk, viel Geld strömte nach Adenau

Doch wo viel Licht, da auch viel Schatten. Die fremden Arbeiter brachten manches Hässliche in sozialer, sittlicher und moralischer Beziehung mit. Manch trübes Bild bekam man zu schauen und manch unflätiges Benehmen wurde beobachtet, das auf die heranwachsende Jugend nicht ohne Wirkung blieb. Wo früher die einsame Herde graste, der Landmann still und unverdrossen seine Scholle baute, der Jäger das Wild hegte, der Wanderer bewundernd dahin zog, da herrschte jetzt reges Leben, dampfte die Lokomotive, donnerten die Sprengschüsse. ...

1927 ... Das Jahr steht im Zeichen des Nürburgringes. Derselbe wurde unter Aufbietung aller verfügbaren Kräfte in Tag- und Nachtschichten der Vollendung entgegengeführt. Einige Firmen scheuten sich nicht, sogar den Sonntag zum Arbeitstag zu machen zum Ärgernis der eingessenen und durchwandernden Bewohner der Eifel. ...

Die Kreisbehörde erhofft von der Eröffnung und Inbetriebsetzung eine wesentliche Hebung des Verkehrs und vermehrte Arbeitsmöglichkeit, und damit verbunden eine Erhöhung der Einkünfte, also eine allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. ...“

Aus der Nürburger Schulchronik:

„ ... 1925 Automobil-Gebirgsrennstraße ‚Nürburgring‘

Der Kreis Rheinbach plante zuerst eine Automobil-Gebirgsrennstrecke auf vorhandenen Verkehrswegen. Aus verschiedenen Gründen wurde der Plan nicht verwirklicht. Da griff im Frühjahr 1925 der Kreis Adenau dieses Projekt auf, in der Hoffnung, durch dessen Ausführung eine starke Belebung des Verkehrs, Arbeitsmöglichkeit, Belebung der Geschäftstätigkeit, die Schaffung neuer Existenzmöglichkeiten im Kreise Adenau und in der benachbarten Hocheifel zu erzielen.

Die Vorarbeiten sind durch den *Landrat Dr. Creutz*, Adenau, in Verbindung mit dem Vor-

stand des Gaues Rheinland des A.D.A.C. derart eifrig betrieben worden, dass schon im August des Jahres die Arbeiten für die Rennstrecke an vier Baufirmen vergeben werden konnten. ...

Die Anlage dieser Gebirgsrennstrecke „Nürburgring“ erfolgt derartig, dass unter weitgehender Schonung der Hocheifelnatur weder öffentliche Straßen noch Ortschaften berührt werden. Die gesamte Rundstrecke beträgt 27 - 28 km bei 8 - 10 m Breite. Der Start- und Zielplatz wird südlich Nürburg angelegt. Im Sommer wurde die Strecke festgelegt, notwendige Landkäufe getätigt, Rodungen vorgenommen, die Basaltvorkommen freigelegt und auf der Döttinger und Quiddelbacher Höhe, sowie in Müllenbach und Breidscheid Baracken zur Unterbringung der arbeitslosen Arbeiter aus den Kreisen Adenau, Ahrweiler, Mayen und Schleiden errichtet.

Am 27. September 1925 erfolgte durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz *Fuchs* in Gegenwart der Vertreter zahlreicher Behörden, einer Reihe Sportverbände und der Presse die Grundsteinlegung des „Nürburgrings“.

Der Grundstein, ein viereckiger Basaltblock, obenauf mit ausgehauenen Auto verziert, steht inmitten eines künstlichen Basalthügels unter einer Buche im Distrikt „Heck“. Der Oberpräsident fuhr dorthin in blumengeschmücktem Auto, begleitet von vier Reitern in Ritterrüstungen. ...

Zur Grundsteinweihe sprach Oberpräsident *Fuchs* folgende Worte: ‚Ich weihe dich nun Stein. Sei ein Zeichen unverzagten Schaffens, ein Symbol der Hoffnung und des Glaubens an eine bessere Zukunft, ein Markstein auf dem Wege, der unsere Heimat aus der Tiefe zu Glanz und Licht führt!‘

Landrat *Creutz* sprach zu den Hammerschlägen die Worte: ‚Jedem Sport sein Gelände!‘ ...

Damit wurde die Feier wegen des starken Regens abgebrochen. Abends wurde die Burg beleuchtet.

Zur Zeit - Anfang November - arbeiten 1200 Mann an der Rennstrecke. ...

1927

Der Bau der Autostraße schreitet voran. Während des Frühjahrs bis in den Juni hinein werden auf dem Startplatz die notwendigen Bauten

errichtet: die 160 m lange Haupttribüne, das Zielhaus, die Zeittafeln, das Rennfahrerlager, die zwei Eingangshäuser, ferner einige Reklametürme. ...

In den letzten Wochen vor Eröffnung des ‚Nürburgring‘ wird fieberhaft Sonntag und Werktag, Tag und Nacht gearbeitet. Beispiele: Im letzten anderthalben Monat werden täglich 25 Waggons Baumaterialien von den Entladebahnhöfen Adenau und Dümpelfeld per Lastauto zum N.R. befördert.

Die Pfarrhausscheune wird von Dienstag bis Freitag zum Polizeirevier mit drei Schlaflsälen, Eßsaal, Küche und Waschraum umgebaut. Von Montagabend bis Samstagmorgen werden die Wasserleitungsrohre aus dem Buchentale bis zum Bassin (an der Nürburg) und von da an bis zum Startplatz gelegt und vermufft.

Gegen Abend des Fronleichnamstages (16. Juni) fand nach einer feierlichen sakramentalen Andacht die kirchliche Weihe des N.R. am Startplatze statt.

Am 17. Juni abends erfolgte der Empfang der Ehrengäste durch die Stadt Koblenz.

Die nähere und weitere Umgebung des N.R. gleicht einem Heerlager. Auf allen Zufahrtsstraßen bewegen sich tausende von Kraftfahrzeugen und Fußgängern zur Autostraße hin. Es wurden 22000 Autos und 6000 Motorräder gezählt. Viele Fahnen aller Herren Länder und einiger Automobilclubs umsäumten den Startplatz und die näheren Zufahrtsstraßen.

Um 10 ½ Uhr ziehen Abordnungen von Sportvereinen mit etwa 100 Fahnen über die Bahn vor die Tribüne. Nacheinander besteigen *Baurat Eichler*, *Landrat Dr. Creutz*, *der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer*, der Präsident des A.D.A.C. und der Reichsverkehrsminister *Dr. Koch* die Rednertribüne.

... Nach verklungenem Deutschlandlied erfolgte eine Rundfahrt der Ehrengäste über den N.R. Nachmittags (18.6.29) fand das erste Motorrad-, am Sonntag den 19.6. das erste Autorennen statt.

Von 1 - 7 Uhr (= 13 - 19 Uhr) erfolgte an der Schule vorbei Auto hinter Auto, die Abfahrt, späterhin auch nach der Prov.-Straße Adenau-Kelberg und über die Autostraße selbst. Zur Regelung des Verkehrs und zur Aufrechterhaltung

der Ordnung waren 60 Polizeibeamte aus Koblenz, Trier und Aachen und mehrere Kriminalbeamte aus Köln zugezogen.

So verändert sich innerhalb einiger Stunden das Dorfbild:

Gestern noch stilles Land; heute: wogende Menschenmenge, Polizeiuniformen, Zeitungsverkäufer, Wohn-

und Bierzelte, Trink- und Verkaufsbuden mit Getränken, Zuckerwaren, Lebensmitteln, Nürburgringandenken, Kirschenverkäufer, Bananen- und Apfelsinenhändler; Zeitungs-, Tank-, Bier-, Lebensmittel-, Sanitätswagen; die Straßen überspannende Schilder und Reklamen.

Und abends nach der Abfahrt - wohlthuende Stille!

Die Dorfleute suchen Verdienst teils durch Bereitstellen von Betten - pro Bett mit Frühstück 3 - 4 Mark - teils durch Verabreichen von Getränken und Lebensmitteln, teils durch Unterstellen von Autos in den Scheunen. ...”

Aus der Quiddelbacher Schulchronik:

“1925 ... Um dem Motorsport zu huldigen wurde im Kreise Adenau eine Gebirgsrennstraße genannt “Nürburgring” gebaut. Am 27. September 1925 wurde an dem vorgesehenen Start und Ziel der Grundstein gelegt. ...

Die drei Hammerschläge zur Grundsteinlegung begleitete der Regierungspräsident mit folgenden Worten:

Hier stehst du Grundstein aus Basalt. Du kommst aus tieferen Regionen, dem Straßenbauer bist du wohlbekannt, der besten einer uns zu dienen.

Wir meistern dich und formen dich in innigem Verband zum Straßenkörper, der umzieht das schöne Nürburgland, den Autoreigen halte stand. Sei uns, was wir von dir erhoffen!

Ich weihe dich nun, sei ein Zeichen unverzagten Schaffens, ein Symbol des Glaubens



Landrat Dr. Otto Creutz



Titelblatt der Tageszeitung „Der Mittag“, vom 19. Juni 1927 zur Eröffnung des ‚Nürburg-Ringes‘

und der Hoffnung an eine bessere Zukunft, ein Markstein auf dem Wege, der unsere Heimat aus der Tiefe zu Glanz und Licht führt!

Danach sprach Landrat *Dr. Creutz* von Adenau infolge des strömenden Regens nur kurz. ...

... 1000 – 1500 Erwerbslose aus den Kreisen Adenau, Ahrweiler, Daun, Mayen und Schleiden wurden beschäftigt.

Der Nürburgring ist eine Rundstrecke von 29 km, welche in 2 Abteilungen zerfällt. Die kleine Bahn, welche etwa 7 km lang ist, soll bei kleineren Klubrennen benutzt werden. Die größere, ungefähr 21 km ist für nationale Veranstaltungen, die für alle Verbände Deutschlands offen sind. Beide zusammen sind den großen internationalen Rennen vorbehalten. Außerdem ist vor dem Start- und Zielplatz eine vollständig horizontale Gerade, auf der ausgesprochene Geschwindigkeitswettbewerbe über 1 km Strecke abgewickelt werden können.

Die Breite der Bahn beträgt überall 8 m, dazu kommt noch ein Bankettstreifen von 0,5 m, so daß man eine Gesamtbreite von 9 m erhält.

Gegenüber der Starttribüne ist die Rennstrecke auf 500 m 20 m breit ausgeführt, so daß Massenüberholungen ohne jede Gefahr für die Teilnehmer möglich sind.

... Sämtliche Wege und Bäche, welche die Bahn kreuzen, werden über- bzw. unterführt, so dass die Bahn von jedem Verkehr frei ist.

... Auch die Beschaffenheit der Straßendecke wird einwandfrei sein. Sie besteht aus einem 20

cm tiefen Untergrund in Basalt, darüber 10 cm Schotter verbunden mit Betonplatten, die nach einem neuen Verfahren hergestellt und durch eine Oberflächenteerung staubfrei gemacht sind. So verspricht der „Nürburg-Ring“, dessen Vollendung Juni 1927 sein wird, eine der besten Anlagen für Automobilrennen zu werden. Möge dieses Werk mit aufbauen helfen an unserer darniederliegenden Wirtschaft, dann wird der ‚Nürburg-Ring‘ ein Markstein im deutschen Automobilismus sein. ...“

1927 Eröffnung des Nürburgrings

Unter großer Beteiligung fand das erste Autorennen auf dem Nürburgring, der schönsten Autorennstrecke Europas, statt, und zwar am 18. Juni. Da die Zufahrtsstraße durch unseren Ort führte, passierten wohl an 10000 Autos Quidelbach. 2 Schupos regelten in unserem Dorfe den Verkehr. Von 5 Uhr morgens an konnte sich niemand mehr auf der Straße aufhalten.

Abends quartierten sich viele Zuschauer in den Häusern ein. Es gab kein Haus ohne fremde Gäste. ...“

Aus der Chronik der ehemaligen Volksschule Müllenbach:

1925 „ ... Als Folge des Krieges macht sich eine große Arbeitslosigkeit auch in unseren Dörfern bemerkbar. Schon früher musste ein Teil der männlichen Bevölkerung in den Fabriken Verdienst suchen, da die dürtige Kleinbauernwirtschaft nur einen Teil des Lebensunterhaltes

gewährt. Durch Stilllegung eines Teiles der Industrie ist jede Verdienstmöglichkeit genommen. Darum ist es zu begrüßen, daß der Kreis Adenau mit Rücksicht auf die soziale Lage der Eifelbevölkerung eine Auto-Prüfungsstraße ‚Nürburgring‘ baut. Dadurch ist vielen Familien Verdienstmöglichkeit gegeben. ...

Die Straße führt um die Nürburg in einer Länge von 29 km auch am Ostausgange unseres Dorfes vorbei.

Am 27. September 1925 wurde der Grundstein zur Rennbahn gelegt.

Die Gemeinde Müllenbach liefert zur Rennstraße viel Steine, die im „Bocksberg“ und auf dem „Scharfen Kopf“ gebrochen werden. ...

Zur Unterbringung der Arbeiter in dem Bauabschnitt Müllenbach sind auf dem Grundstücke des Gastwirtes *Vinzenz Mayer* Baracken errichtet worden. Auch befindet sich im Dorfe ein Geschäftszimmer der Bauleitung.

Viele Bewohner haben Angestellte und Arbeiter in Kost und Logis. Die Arbeiter kommen z.T. weit her, aus Berenbach, Hausen, Moosbruch, Uersfeld und aus den Nachbarkreisen.

Der Tagelohn beträgt etwa 4 Mark bei achtstündiger Arbeit.“

1927 „ ... Am 18. Juni d. Js. wurde die Rennbahn „Nürburg-Ring“ feierlich eröffnet. Nach der feierlichen Eröffnung, zu der Spitzen der höchsten Behörden in Nürburg versammelt waren, fand am 18. Juni ein Motorradrennen, dem sich am Tage darauf ein Auto-Wettrennen anschloss, statt.

Soviel Autos und Menschen hatte Müllenbach wohl nie gesehen.

Der Unterricht fiel des Rennens wegen am Samstag, den 18. aus. Der Bau des Nürburgrings hatte auch unserm Dorfe Nutzen gebracht. Durch die Verdienstmöglichkeit kam Geld unter die Leute. Daher entfaltete sich eine rege Bautätigkeit. Es sind mehrere neue Gebäude entstanden. Viele alte Gebäude werden ausgebessert. Die Strohdächer verschwinden immer mehr. ... “

Aus der Wimbacher Schulchronik:

1925 „ ... Das heimische Holzgewerbe entließ viele Arbeiter. Da brachte der Bau der Auto-Rennstrecke ‚Nürburgring‘ Erleichterung. Es

ist ein bleibendes Verdienst des tatkräftigen Landrats Dr. Creutz, die Inangriffnahme dieses großartigen Notstandsprojektes nach Überwindung vieler und starker Hindernisse möglich gemacht zu haben. Nun gab es Verdienst. Über 20 Mann aus unserem Orte fanden an der Rennbahn Beschäftigung.

Die schlimmste Not war behoben

Am Schwedenkreuz führt die Rennstrecke auch durch Wimbacher Gemarkung. Die Grundeigentümer der in Betracht kommenden Felder (teils Heide, teils Ackerland) wurden vom Kreise angemessen entschädigt. Die gezahlten Preise schwankten zwischen 15 und 35 Mark das Ar. ... “

Zur Eröffnung des Nürburgrings 1927 hat der Chronist von Wimbach keinen eigenen Bericht verfasst, sondern verweist auf die Sonderausgabe der Adenauer Zeitung vom 17. Juni 1927.

Aus der Chronik der ehemaligen Volksschule Jammelshofen:

1927 „ ... Ein Ereignis auch in unserem stillen Eifeldörfchen war die Eröffnung der größten Auto-Rennbahn, des ‚Nürburg-Ringes‘ am 18. und 19. Juni.

Alles strömte von hier zur nächstliegenden Stelle der Rennbahn, zur **Hedwigshöhe** in der Nähe der Hohen Acht.

Doch die Hoffnungen, die sich auch viele Einheimische in Bezug auf Fremdenverkehr und Verdienst gemacht hatten, blieben zum Teil durch die eigene Schuld der Leute aus; denn die Preise, die für Nachtquartier usw. gefordert wurden, hatten zur Folge, dass die Fremden meist noch am selben Tage diese teure Eifel verließen. ... “

In den 90 Jahren seit seiner Eröffnung hat der Nürburgring Millionen von begeisterten Zuschauern und Besuchern angezogen. Mit seinen Höhen und Tiefen ist er bis heute ein Dauerthema in den Medien.

Verwendete Quellen und Literatur:

- Schulchroniken der ehemaligen Volksschulen Adenau, Jammelshofen, Müllenbach, Nürburg, Quidelbach, Wimbach
- Kreis Ahrweiler: Studien zu Vergangenheit und Gegenwart 1; darin: Peter Theisen: Der Nürburgring - mehr als nur eine Rennstrecke, Bad Neuenahr-Ahrweiler 1987, S. 278 - 300.